DEUTSCHE MEDICINISCHE WOCHENSCHRIFT.

Mit Berücksichtigung der öffentlichen Gesundheitspflege und der Interessen des ärztlichen Standes.

Fünfter Jahrgang.

Redacteur Dr. P. Börner.

Druck und Verlag von G. Reimer in Berlin.

I. Ueber den therapeutischen Werth des Natron salicylicum bei Intermittens des Kindesalters.

Von

Dr. J. Zielewicz,

dirig. Arzt des Posener Kinderhospitals.

Bei dem noch heutzutage herrschenden Mangel klarer Begriffe über das Wesen des Malariagiftes, darf es nicht Wunder nehmen, das auch die modernen antizymotischen Mittel gegen Intermittens in's Feld rücken mussten, weniger deswegen, um dem Chinin den Rang streitig zu machen, als vielmehr demselben ebenbürtige Concurrenten zur Seite zu stellen oder auch ein billigeres Mittel zur Bekämpfung der gerade bei der ärmeren Volksklasse so sehr ausgebreiteten Krankheit zu schaffen. Die antipyretische Wirkung der Salicylsäure und ihres Natronsalzes liess sie vor Allem zu ähnlichen Versuchen geeignet erscheinen. Senator (Berl. klin. Wochenschr. 15. 1877) berichtet über 15 mit Salicylsäure behandelte Intermittensfälle, von denen er jedoch bloss einige wenige als definitiv geheilt betrachtet. Bartels (Ueber die therap. Verwerthung der Salicylsäure und ihres Natronsalzes in der inneren Medicin. Deutsche Medic. Wochenschr. 32. 1878) bemerkt, dass er in einem Falle von Intermitt. quartana dieses Mittel in Anwendung gezogen, erwiesen sich jedoch 30,0 der freien Salicylsäure, während einer Apyrexie (innerhalb 60 Stunden) verbraucht, nicht aus-

reichend, um die Wiederkehr des Paroxysmus zu verhindern. Der Anfall trat genau zu der typischen Zeit ein, und verlief mit gleicher Temperaturcurve, wie der vorhergegangene. Aus dieser einzigen Beobachtung zieht Bartels unter anderen den Schluss: „Als Heilmittel gegen Malariafieber haben die Salicylpräparate geringen oder gar keinen Werth.“

Unsere Beobachtungen, die das Gegentheil von dem Ebengesagten beweisen sollen, beziehen sich nicht auf freie Salicylsäure, sondern auf das Natron salicylicum, dem wir deswegen den Vorzug gegeben haben, weil es sich gegenüber den Schleimhäuten vollständig indifferent verhält, in H_2O von gewöhnlicher Temperatur leicht löslich ist, bei demselben Gewichte ein geringeres Volumen hat, und etwas besser schmeckt, als die Salicylsäure.

In der Zeit vom 1. Mai 1877 bis Ende April 1879 sind in dem hiesigen Kinderhospital 456 Fälle von Intermittens, davon 26 in der Anstalt selbst, 430 poliklinisch behandelt worden.

Früher galt Posen für einen der verrufensten Malariaheerde; seitdem sich jedoch durch die aner kennenswerthen Bestrebungen der Behörden im Laufe der beiden letzten Decennien die sanitären Verhältnisse im Innern der Stadt bedeutend gebessert haben, bekommen wir zwar immer seltener Fälle von hochgradiger Malariacachexie zu sehen, ist uns jedoch immer noch eine nicht wegzuschaffende Quelle dieses

Contagiums geblieben in den immer stinkenden Festungsgraben und den oft wiederkommenden Ueberschwemmungen der Warthe, von denen gerade die ärmsten Stadttheile am meisten zu leiden haben. Diese Uebelstände tragen wohl dazu bei, dass in dem hiesigen Kinderhospital die Intermittens des Kindesalters ca. 17,5 Proc. der Gesamtfrequenz in den beiden letzten Jahren ausmacht, die Malariacachexie jedoch an diesem Procentsatz einen verschwindend kleinen Antheil nimmt, was wohl davon herrühren mag, dass die Intermittens zu denjenigen Krankheiten des Kindesalters gehört, bei welchen die Eltern verhältnissmässig früh ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Mit Ausschluss der perniciosen Form kommen hier alle Intermittensformen zur Beobachtung, und von den Typen ist der Quotidiane der allerhäufigste, nächst dem Tertianen, der die zweite Stelle auf der Frequenzskala einnimmt, so jedoch, dass diese beiden Formen gemeinschaftlich 75 Proc. der gesammten Wechselfieberfälle ausmachen.

Von den zur Beobachtung gekommenen 456 Fälle sind nun 190 mit Chinin, 59 theilweise mit Chinin, theilweise mit Natr. salicyl., und 207 ausschliesslich mit Natron salicylicum behandelt worden. Von den letzteren ist zu bemerken, dass es zwar in der überwiegenden Mehrzahl poliklinische Fälle sind, bei denen jedoch das Endresultat der Behandlung fast durchweg als sicher gestellt betrachtet werden muss.

Wir haben das Natr. salicyl. sowohl in Pulverform als in wässriger Lösung, im Clysmata und hypodermatisch gebraucht und sind zu dem Resultat gekommen, dass die Pulverform wegen der hier in Anwendung kommenden grossen Dosen, besonders bei kleinen Kindern weniger bequem ist, vor dem Clysmata aus mannigfachen Gründen die Lösung den Vorzug verdient, und der subcutanen Anwendung dieses Mittels die grosse Schmerzhaftigkeit und Neigung zur Abscessbildung störend im Wege steht. Bei der Beurtheilung dieser Frage könnte blos die Resorptionsfähigkeit und die schnellere Wirksamkeit des Salzes Entscheidung geben, was keineswegs zu Gunsten dieser oder jener Anwendungsweise gesagt werden kann — am bequemsten ist die Lösung, und wird von den Kindern am besten vertragen. Speciell warne ich vor der subcutanen Anwendung dieses Mittels. Einzelne, an bereits

älteren Kindern vorgenommene Versuche, haben eine ungeahnte Schmerzhaftigkeit dargethan bei einer Concentration der Injectionsflüssigkeit von 1 Gramm auf die Pravaz'sche Spritze. Ausserdem zeigten die Einstichsstellen grosse Neigung zur Suppuration mit protrahirtem Verlauf.

Beim Beginn der Versuche im Mai 1877 wurde mit äusserst kleinen Einzeldosen vorgegangen, die sich höchstens auf 0,5 Grm. belaufen. Die Erfolglosigkeit dieser Dosirung wurde jedoch bald constatirt und zu immer grösseren Quantitäten gegriffen, ohne dass wir irgend welchen Schaden dadurch hätten entstehen sehen. Wir sind schliesslich dahin gekommen, dass für Säuglinge unter einem Jahre die Einzelgaben von 0,5—1,0 Grm., für Kinder von 1 bis 4 Jahre 1,0—2,0 Grm., für ältere Kinder entsprechend höhere Dosen von 3,0—4,0 Grm. die entsprechenden sind, ohne Unterschied der Applicationsweise. Hin und wieder wird das Salz ausgebrochen, besonders wenn die Intermittens von gastrischen Störungen, wie das so oft der Fall ist, begleitet wird; nach Beseitigung dieses Zustandes sind wir wieder mit den obigen Dosen vorgegangen, ohne dass durch die Fortsetzung dieses Mittels die Magenschleimhaut irgend wie afficirt wäre. —

Was die Gesamtquantität des Mittels betrifft, welche zur Beseitigung der Intermittens im Einzelfalle nöthig ist, so lässt sich das überhaupt nur annäherungsweise bestimmen, da ja dies bekanntlich sowohl von der Individualität des Kranken wie von der Intensität des Falles — und sonstigen bis jetzt unbekannten Umständen abhängig ist. Nach unseren Berechnungen jedoch brauchten wir bei Kindern unter einem Jahre durchschnittlich 3,5 Grm. zur Heilung, wobei allerdings Schwankungen zwischen 3,0 bis 8,0 Grm. vorgekommen sind. Für das Alter von 1—4 Jahren haben wir die Durchschnittsmenge des Natr. salic. auf 5—6 Grm. herausgerechnet, und bei Kinder bis zu 10 Jahren verordneten wir durchschnittlich 8,0—10,0 Grm. Dass sich etwa in Bezug auf das Verhalten der einzelnen Intermittentypen dem Mittel gegenüber Differenzen constatiren liessen, haben wir weder beobachtet, noch durch Durchschnittberechnungen und Vergleiche der bei der Behandlung der Quotidiana und Tertiana verbrauchten Mengen des Salzes ermitteln können. Welche Schwankungen übrigens die zur

Beseitigung des Fiebers nöthige Gesamtquantität des Mittels unterliegt, möge daraus ersehen werden, dass wir bei zwei 5jährigen Kindern je 17 resp. 16 Grm. und bei einem anderen 2½jährigen Mädchen 26 Grm. als Natron salic. haben verbrauchen müssen, bis endlich Heilung bewirkt wurde. Im Allgemeinen greife man mit den Dosen eher zu hoch, als zu niedrig, wenn man des Erfolges sicher sein will. —

Ob das Malariacontagium ein mycotisches ist, oder nicht, möchte wohl noch lange unentschieden bleiben. Man könnte wohl glauben, dass, wenn das körperlich organisirte Gift durch den Respirationstractus in den Organismus eindringt, dasselbe auf seinem Wege gewisse Veränderungen hervorzurufen vermag, welche sich vor allem als Entzündungen leichteren Grades manifestiren werden. Solche Erscheinungen sieht man oft bei der Intermittens unter der Form einfacher Angina catarrhalis, welche möglicherweise mit der Mycose im ursächlichen Zusammenhange steht, uns jedoch keineswegs dem Verständniss des Malariagiftes näher zu bringen und die Wirkungsweise des salicylsauren Natrons dem besagten Contagium gegenüber zu erklären vermag. Die antifebrile Wirkung des Natron salicyl. ist bereits vielfach studirt und für die Kinderpraxis speciell verwerthet worden; ich selbst habe mich des Mittels in den verschiedenen Krankheitsformen bedient und durch genaue Temperaturmessungen constatirt, dass es bei Behandlung acuter Kinderkrankheiten vollständig das Chinin zu ersetzen im Stande ist. Bei der Beurtheilung der Einwirkung desselben auf das Malariagift muss jedoch von vornherein ausdrücklich hervorgehoben werden, dass das Natron salicylicum nicht wie das Chinin in der Apyrexie, sondern im Fieberanfall gereicht werden muss, wenn es wirken soll. So angewendet, hat das salicylsaure Natron nicht etwa auf die dem Malariacontagium entspringenden hohen Temperaturen, sondern auf die Malaria selbst einen entschiedenen Einfluss, so wie das Chinin und dessen Präparate. So wie Chinin, ist das Natron salicylicum auch nicht im Stande den einmal im Ausbruch begriffenen Intermittensanfall zu unterbrechen, aber im Fieberanfall gereicht, hat es auf den nächstfolgenden Paroxysmus denselben Effect, wie das in der Apyrexie gereichte Chinin. (Schluss folgt.)